

Erfahrungsbericht
National Taiwan University (NTU)
2007/08

Mein Austauschjahr an der NTU war ein sehr ereignisreiches Jahr. Zu Beginn einer solchen „Reise“ scheint ein Jahr ein sehr langer Zeitraum zu sein, aber wenn man zurückblickt, waren es für mich gefühlte zwei Monate. Ein längerer Aufenthalt in Taiwan ist sehr zu empfehlen, da man als Sinologe feine Unterschiede zwischen der chinesischen und der taiwanesischen Kultur sehr gut beobachten kann. Angefangen von der Esskultur bis zum Verhalten in der U-Bahn sind Taiwanesen und Chinesen von Grund auf ziemlich verschieden. Ich empfinde mich als glücklich, dass ich diese Beobachtungen machen durfte. Womöglich wären mir diese Erfahrungen vorenthalten geblieben, denn ursprünglich wollte ich das Auslandsjahr auf dem Festland verbringen.

Vorbereitung

Bevor man zur Reise antritt, muss man unbedingt ein vorläufiges Visum in der taiwanesischen Vertretung am Gendarmenmarkt (Markgrafenstrasse 35) beantragen. In Taipei angekommen, muss man bei der zuständigen Behörde innerhalb von 14 Tagen ein ARC (Alien Resident Visa) beantragen. Die nötigen Informationen entnahm ich einer ausführlichen Infomappe, die mir von der National Taiwan University zugeschickt wurde.

Klima

Das Klima in Taiwan ist im Sommer sehr heiß und sehr feucht. Ratsam ist es, bei der Ankunft kurze Kleidung anzuziehen, aber dennoch ein Pullover oder eine dünne Jacke parat zu halten, falls man in geschlossene Räume geht. Da diese sehr stark klimatisiert werden, ist die Erkältungsgefahr sehr hoch. Manchmal wird man auch von einem starken Platzregen überrascht, da hilft meistens auch kein Regenschirm. Im Falle eines Taifuns gibt es unterrichtsfrei. Da ist es ratsam im Wohnheim zu bleiben.

Der Winter fängt sehr spät an und ist sehr regnerisch. 10°C ist zwar die Tiefsttemperatur, doch die Feuchtigkeit lässt die Luft viel kälter wirken. Zudem gibt es keine Heizung im Wohnheim, da kann es nachts sehr kalt und unangenehm sein.

Ankunft und Volunteer's

Wenn man möchte, wird einem von der NTU ein sogenannter Volunteer zugewiesen. Dieser ist ein Student der NTU mit guten Englischkenntnissen und leistet für die erste Zeit bei wichtigen Ereignissen wie z. B. der Registrierung an der Uni, Beantragung des ARC's usw. Hilfestellung. Auf Wunsch wird man vom Volunteer auch direkt vom Flughafen abgeholt und zum Studentenwohnheim geführt. Jeder Volunteer ist jedoch anders. Ich hatte eine sehr gute und gewissenhafte Betreuung. Manche hatten weniger Glück mit ihren Volunteers und wurden nach ihrer Ankunft nicht mehr kontaktiert.

Uni, Campus und Unterkunft

Von zahlreichen Infobroschüren und Bildern der besten Universität Taiwans hatte ich mir das Wohnheim sehr groß und luxuriös vorgestellt. Im legendären GUO QING DORM angekommen hat sich die Vorstellung von einem luxuriösen Einzelzimmer als falsch erwiesen. Die Zimmer, die man sich mit einer weiteren Person teilen musste, waren sehr klein und boten keinerlei Privatsphäre. War der/die Mitbewohner/in nicht nett, hatte man ein sehr großes Problem. Die hygienischen Bedingungen ließen zu wünschen übrig, da man sich die Toiletten und Duschen mit 50-60 weiteren Studenten teilen musste. Die Aufschrift „Be an educated person, don't play with your poo“ vor der Herrentoilette war nach Beschreibung wohl anscheinend berechtigt.

In der Nacht konnte ich den Ratten durch die Deckenverkleidung lauschen, wie sie hin und her rannten und sich Löcher in die Decke fraßen. Glücklicherweise sind die Dormleiter sehr nett und hilfsbereit und ließen gleich am nächsten Tag einen Kammerjäger kommen. Ohne diese wirklich liebreizenden Personen wäre diese Unterkunft eine Zumutung gewesen. Jedoch gab es auch sehr schöne Seiten an diesem Wohnheim. Es gab eine sehr große Terrasse im fünften Stockwerk, da verbrachten wir Austauschstudenten viele lauwarme Nächte mit Blick auf den Taipei 101. Denn nur die zweite und vierte Etage des Guo Qing Dorms war von ausländischen Studenten bewohnt, die restlichen sechs Etagen wurden von einheimischen Studenten bewohnt. Hin und wieder gab es Probleme mit denen, da sie ständig unter Leistungsdruck standen und die Austauschstudenten nur zwei Stunden am Tag Unterricht hatten und hin und wieder mal eine laute Party feierten.

Der Campus ist so groß, dass man sich lieber ein Fahrrad ersteigern sollte auf einer der häufigen Fahrradauktionen. Die Preise liegen zwischen 500 und 1000 NT. In der Infomappe ist auch eine Karte vom Campus aufgezeichnet, diese hat sich in der ersten Zeit als sehr hilfreich erwiesen, wenn es darum ging, die zahlreichen Shops und Ämter (Seven Eleven, Burger King, Postamt, Cafés, Mensen usw.) zu finden.

Unterricht

Ungefähr eine Woche vor Beginn des Sprachunterrichts wird man einem Einstufungstest unterzogen. Dieser besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Der schriftliche Teil enthält Langzeichen, Kurzzeichen und Pinyin, was eine große Erleichterung ist, da die Aufregung während des Tests ziemlich groß ist.

Die Klassen bestehen aus höchstens sechs Studenten und sind somit ziemlich klein gehalten. Leider hatten alle Austauschstudenten nur zwei Stunden am Tag Chinesischunterricht, was für mich persönlich viel zu wenig war. Der größte Vorteil jedoch ist das Erlernen der traditionellen Schriftzeichen (Langzeichen), was man an der FU erst in den späteren Semestern nur flüchtig tut.

Essen und Trinken

Auf dem Campus gibt es viele Mensen, in denen man sehr günstig essen kann. Es gibt ein vielfältiges Angebot an Gerichten im Buffet. Man nimmt sich so viele Gerichte wie man möchte, an der Kasse wird dann das Tablett gewogen. Mit 60 bis 80 NT wird man ordentlich satt. Wenn man nicht auf dem Campus essen möchte, gibt es in der Umgebung (U-Bahnhof Gong Guan) viele Garküchen und Restaurants. Neben gutem chinesischem Essen gibt es auch authentisches japanisches, thailändisches und vietnamesisches Essen. Die Preise sind dort jedoch etwas höher. Wenn man Lust auf Fast Food hat, gibt es am Gong Guan auch ein KFC und ein McDonald's. Falls einem der Hunger mitten in der Nacht packt, haben alle McDonald's-Filialen in Taipei 24 Stunden lang geöffnet.

Für die ganz Faulen gibt es auch einen Lieferservice. Wenn man in Taiwan ist, sollte man unbedingt Perl milk tea (Zhen Zhu Nai Cha) getrunken haben. Am Anfang sind die klebrigen Kugeln im Tee etwas gewöhnungsbedürftig, aber danach wird man davon süchtig. Der Preis schwankt je nach dem, in welchem Landen man ihn kauft zwischen 20 und 60 NT.

Freizeitaktivitäten

An der Uni werden zahlreiche Sportaktivitäten und Clubs angeboten. Auf dem Campus befinden sich zahlreiche Basketball-, Fußball-, Baseball- und Tennisplätze. Der große Gym ist ausgestattet mit teuren Fitnessgeräten, einer Schwimmhalle und vielen Tanzräumen. Für einen geringen Semesterbeitrag kann man diese Angebote frei nutzen. Der Gym hat montags bis sonntags von 8:00 bis 22:00 Uhr geöffnet.

Wenn man seine Freizeit außerhalb der Uni verbringen möchte, bieten sich die für Taiwan berühmten Nachtmärkte an. In der Nähe der Shi Da Universität gibt es den Shi Da Nachtmarkt. Dort gibt es ein großes Angebot an kleinen Leckereien und günstiger Kleidung. Anschließend kann man sich in eine der vielen Bars in der Umgebung hineinsetzen, wo sich auch viele andere junge Leute nach einer langen Shoppingtour ein kühles Taiwan Beer (Tai Wan Pi Jiu) gönnen.

Taipei ist auch bekannt als die Stadt, die niemals schläft, deshalb ist sie besonders für junge Leute interessant. Nachtclubs und Discotheken gibt dort in Hülle und Fülle. Jeden Mittwoch gibt es Lady's Night, da wird den Frauen der Eintrittspreis von ca. 600NT (dieser Preis gilt nur für die noblen Clubs wie Luxy oder Room 18) erlassen.

Convenience stores

Seven Eleven, Family Mart, Hi Life und co gehören zu den in Taipei zahlreich vorhandenen Convenience Stores. Diese kleinen Läden haben 24 Stunden geöffnet und sind an jeder Straßenecke zu finden. Man kann dort sowohl Lebensmittel, Getränke und Hygieneartikel kaufen als auch Faxe verschicken, fotokopieren, Geld abheben und seine Telefonrechnung überweisen. Auch morgens um 4 Uhr.

Krankenhaus

Leider hatte ich das Pech in den letzten paar Wochen an einer schweren Autoimmunkrankheit zu erkranken. Ich wurde an einem Sonntag in die Notaufnahme der Universitätsklinik (NTU Hospital) eingeliefert. Da die Notaufnahme überfüllt war und die Wartezeiten sehr lang waren, empfand ich die Zustände dort als katastrophal. Zumal ich auch noch die Nacht auf dem Gang verbringen musste, da die Stationen erst am Montag Patienten aufnehmen.

In der Station angekommen, sah die ganze Situation schon ganz anders aus. Ich kam in ein Dreibettzimmer, das durch Vorhänge zwischen den Betten mehr Privatsphäre und Diskretion bietet als in den deutschen Krankenhäusern. Die Ärzte waren alle sehr kompetent und hilfsbereit. Sprachprobleme gab es kaum, da diese alle fließend Englisch sprechen konnten. Die meisten Krankenschwestern sprachen jedoch nur Chinesisch, da ist es hilfreich über ein bestimmtes Vokabular wie Schmerzen, Spritze, Medizin, Infusion usw. zu verfügen.

Besonders wichtig bei einem Krankenhausaufenthalt ist die Versicherung. Man sollte sich gründlich über die Leistungen informieren, vor allem ist der Rücktransport bei solch einer Erkrankung oder einem Unfall von besonderer Bedeutung.